Neujahrswünsche im Muotathal

Autor(en): **Ithen, Anna**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerisches Archiv für Volkskunde = Archives suisses des traditions populaires**

Band (Jahr): **7 (1903)**

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-110429

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Neujahrswünsche im Muotathal.

M'r fand is a und stand is a,
M'r wüschid alle es guets Nüjahr,
Ä guete Abig gäb üs Gott,
Stifel und Sparre und höchi Ross;
M'r singid's hie und alle glich,
M'r wüschid alle 's Himmelrich,
M'r singids hie am Spitzestei,
Si händ vill Veh am Ise-Seil,
Der Himmel und der isch heiter Glanz,
Si bätid gärä de Rosekranz,
Und wänn si ghörid de Gloggeton,
So sind si grüschtet zur Chille schon.

Will man einen Bauer, einen Hausbesitzer besonders ehren, so wird vor dem betreffenden Haus gesungen:

De N. N. sitzt im Federäspil,
Er hed es Fraueli wie-n'er-wil;
De N. N. träid e höchä Huet,
Er syg zu alle Ehre guet.

Zu Ehren der Hausfrau:

D'Stubedili isch lade lang,
Die Frau si hed e gradä Gang;
Es lauft e Mus dur d'Stube us,
Die Frau si hed gar suber 's Hus.

Einem Bauernsohne, von dem man weiss, dass er „z'Liecht" geht, wird gesungen:

De N. N. träid e Maiä vo Gold,
Es isch-'m e hübschi Jumpfere hold;
Wohl i dem Gläsli do brünnt de Wy,
Es chönnt die N. N. sy.

Einer Bauerntochter, welche einen „Schatz" hat, wird gesungen:

Di N. N. träid es Chränzli vo Gold,
Es isch ärrä e hübsche Knabe hold;
Wohl i dem Gläsli do brünnt de Wy,
Es chönnt de N. N. sy.

Auch folgende Reime werden singend gesprochen, doch nicht in Reihenfolge, sondern ganz nach Willkür:

Das Hus staht uf de Murä,
M'r singids dennä richä Burä;
Das Hus das isch mit Schindlä deckt,
M'r hend das ganz Hus-Volch erweckt.
M'r stigid ufä bis under d'First,
Si hauid-is appä Späck und Würst;
M'r ghörid's Schlüsseli chlinge,
Si wänd es par Nüsseli bringe;
M'r ghörid's im Kübeli drehä,
Si wänd is es Nideli blähä;
M'r ghörid's im Röhrli[1]) rüttle,
Si wänd is Schnitz use schüttle;
M'r ghörid's im Kaste kehrä,
Si wänd is dri Batze verehrä.

Früher soll es vorgekommen sein, namentlich unter Villgauern aus der zu Muotathal gehörenden Filiale, dass, wenn das Honorar ausblieb, oder nicht befriedigte, man sich durch den derben Spruch rächte:

---

[1]) Unter Röhrli ist hier ein Fässchen gemeint, worin Dörrobst aufbewahrt wird.

Rüdig und schäbig und inne hohl,
Si händ au nüd, das wüssid mir wohl!

Ober-Ägeri. Anna Ithen.

Einige Rätsel aus dem Kanton Zug.

Rat mer y, rat mer a, was ist das:
Es sind sechs Brüderä i eim Hus,
Luegid all zue einer Schybä us,
's springid all enand no
's cha cheine der ander foh?
(Die 6 Speichen eines Spinnrades.)

Was goht wyss i Bach und chund brun use? (Chüechli.)

De Himmel hets und d'Erde nid,
d'Meitli händs und d'Wiber nid
De Lorez hets voorn, de Michel [hets hinnä
Und d'Ankelirä zwüschet innä.
(Der Buchsabe l.)

Es Lädeli, es Gädeli und e Tschuple
wissi Gizzi dri.
(Die Zähne im Munde.)

Rat m'r y, rat m'r a, was isch das?
's isch chlyner als ä Mus,
's hed mängers Schibli als ä's [Radhus.
(Ein Fingerhut.)

Wellä Krämer schlad am wenigste uf si Waar? (Glaser.)

Was gits us em Heustöffel (Heuschrecke), wenn der Heuet überä isch?
(En Emdstöffel.)

Vier Räderidänz,
Vier höörig Schwänz,
Es Schlottermändli
Und e Geisle-Stäcke?
(Fuhrmann mit der Peitsche auf einem vierrädrigen mit vier Pferden bespannten Wagen.)

Es Fässli ohne Bändli und zweuerlei Gumpisch [1]) dri. (Ei.)

's stahd Öppis ame ne Raindli
Und gschauet sini Baindli?
(Erdbeere.)

Es isch ä hölzige Vater und dri ysig Brüderä. (Mistgabel.)

Unnä vier und obe dri
Vier Bai und keini Knü.
(Wergrätsche.)

Rat m'r y, rat m'r a, was isch das?
Wyss wi Schnee, grüen wi Klee
Rot wi Bluet, schmöcked alle Lüte [guet.
(Erdbeere.)

Wohi gad de Gugger wänn er jährig ist? (Ins zweite Jahr.)

's lauft öppis um 's Hus ummä und summt: trä, trä, trä.
(Dachrinne.)

's ist öppis wiss wi-n-äs Ei, mit schwarzem Same gsäet, 's gad dur mängs Thal und Dorf uf und weiss doch niemmer was dri inne stahd.
(Ein Brief auf weisses Papier mit schwarzer Tinte geschrieben.)

Ober-Ägeri. Anna Ithen.

---

[1]) Dieses Rätsel spielt auf die frühere Gepflogenheit der Hausfrauen an, in das Fässchen mit dem eingemachten Sauerkraut einige Aepfel zu legen. In etwa 8 Tagen sollen die Aepfel einen angenehmen Geschmack davon bekommen, welche die Kinder mit Vorliebe essen und solche „Gumpisch" nennen.